

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Volk. 1930-1930 1930

12 (11.1.1930)

Badische Nachrichten

No. 12 Den Menschen verdrießt's, daß das Wahre so einfach ist. Goethe. Samstag, 11. I. 1930

Badische Politik

Der Landtag

wird voraussichtlich am 14. oder 15. Januar zum ersten Male wieder eine Sitzung abhalten, um die Regierungserklärungen entgegenzunehmen.

Der Zentrumsführer Dr. Schofer

soll nach der Meinung der Presse anderer Parteien in Freiburg schwer erkrankt sein. Man knüpft daran die Bemerkung, daß das Zentrum diesmal im Landtag auf seinen bewährten Führer Verzicht leisten müsse. Die Zentrumspresse berichtet daraufhin, daß Schofer zwar erkrankt, aber schon wieder auf dem Wege der Besserung sei. Wer hat nun Recht? Wir sind der Meinung, daß mit oder ohne Schofer, das arbeitende Volk hat weder so noch so etwas von diesem Landtag zu erwarten.

Der „Christliche Volksdienst“

ist bekanntlich in Baden bei den Landtagswahlen 1929 zum erstenmal aufgetreten und hat sich drei Mandate geholt.

In Berlin hat nun eine Vertreterversammlung des „Christlichen Volksdienstes“ und der „Christlich-Sozialen Reichsvereinigung“ (gut aufgepaßt: nicht Christlich-Sozialen Reichspartei) den Zusammenenschluß beider Bewegungen beschlossen. Von bekannten Reichstagsabgeordneten sind die Abg. Rumm und Behrens dabei. Man gab einen Aufruf an „das deutsche evangelische Christentum“ heraus. Folgende Sätze kennzeichnen die veröffentlichte Marschlinie der vereinigten Parteien: „Nach innen verzehren der Parteihader und rücksichtslose Interessenkämpfe die wertvollsten Kräfte. Die öffentliche Meinung, die Grundlage der staatlichen Willensbildung, wird gefornt von einer Presse, die weiterhin unter dem entscheidenden Einfluß der im geheimen wirkenden Geldmächte steht. Eine unchristliche Auffassung von Freiheit bedroht alle von Gott geschaffenen Einrichtungen in Gesellschaft und Staat mit völliger Auflösung. Die Grundlagen des Staates, die Unauflöslichkeit der Ehe wird durch bolschewistische Einflüsse in Presse, Literatur und Kunst aufs schärfste erschüttert. Alkohol und Wohnungsnot zehren am Marke unseres Volkes. In dieser Stunde höchster Not rufen wir unsere evangelischen Volksgenossen auf, in unsere Reihen zu treten und sich auf den Boden des heutigen Staates zum Dienste an unserem Volke zur Verfügung zu stellen. Nur in der entschiedenen Anwendung vom heutigen innerlich faulen Parteiwesen kann der politische Weg zur Rettung gefunden werden.“

Es wurde noch beschlossen, dem vereinigten Gebilde den Namen „Christlich-Sozialer Volksdienst“ zu geben. Dieser Name ist beim gleichzeitigen Bestehen der „Christlich-Sozialen Reichspartei“ irreführend und werden wir die Tätigkeit des „Christl. Soz. Volksdienstes“ wachsam im Auge behalten müssen. Wie wir hier schon mitteilten, ging der Christliche Volksdienst verschiedentlich Eifenverbindungen mit der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen ein und leistete so praktische Vorparadien für den Kapitalismus. Auch der jetzige „Christlich-Sozialer Volksdienst“ dürfte nur das sein unter den Evangelischen, was das „Zentrum“ heute ist unter den Katholiken: ein unter kapitalistischer Herrschaft stehendes, rechtsgerichtetes Partei-Instrument! Werttätiges Volk in evangelischen Kreisen: Augen auf!

57 832 Arbeitslose in Baden!

Dem Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

In den letzten 14 Tagen des abgelaufenen Jahres hat die Belastung des Arbeitsmarktes und die Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung eine weitere bedeutende Steigerung erfahren. Der Stand der unterstützten Arbeitslosen war am 31. Dezember 1929 in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 85 130 Personen (73 227 Männer, 11 903 Frauen), in der Arzfenunterstützung 10 608 (8 290 Männer, 2 318 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 13 689 Personen oder um 16,7 v. H. von 82 040 Personen (68 763 Männer, 13 277 Frauen) auf 95 738 Personen (81 517 Männer, 14 221 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 37 906 gegen 31 931 und auf Baden 57 832 gegen 50 109 am 18. Dezember 1929. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland kamen am 31. Dezember auf 1 000 Einwohner 19,0 Hauptunterstützungsempfänger gegen 17,8 um die Wende des vorigen Jahres.

Die Mehrzahl der Arbeitslosen kam immer noch aus den Bauberufen. In der Metallindustrie hat sich die Arbeitsmarktlage nach Weihnachten noch weiter verschlechtert. In Maschinenfabriken wurden an 200 Entlassun-

gen vorgenommen. In der Edelmetallindustrie verließen sich die Anzeichen einer Abschwächung des Beschäftigungsgrades. In der Papierindustrie nahm u. a. eine Kartonagenfabrik 200 Entlassungen vor. In der Holzindustrie, besonders in Sägewerksbetrieben, wurden erhebliche Entlassungen vorgenommen. In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie nahm eine Nahrungsmittelfabrik und eine Reis- und Waffelfabrik größere Entlassungen vor. Im Bekleidungsgebiete wurden die von zwei Schuhfabriken angekündigten Entlassungen durchgeführt, in der Hauptbezirke ist aber die Schuhfabrikation noch befriedigend beschäftigt. In den Angestelltenberufen ist infolge Entlassung der Aushilfskräfte eine weitere Verschlechterung eingetreten.

Arbeiter! Merkt Euch die Zahlen! Es wird noch weiter bergab gehen! Angestellte! Merkt Euch wie Ihr mit den Arbeitern zu einem Hungerheer zusammenschweißt werdet! Wann werdet Ihr, Arbeiter und Angestellte mit der Christlich-Sozialen Reichspartei für die Einheitsfront aller Werkstoffenden eintreten?

Jugend!

Deine Augen sprühen,
Deine Lippen lachen,
Siehst noch nicht das Glühen
Sißgeschmollener Drachen!
Laß nur lachen Deine Lippen,
Laß nur sprühen Deine Augen,
Denn der Drachen Art und Sippen
Können dann nur fest sich saugen:
Wann Du blöde bist und feige,
Fällst gar um vor Angst und Schreck!
Lächelnd drum im Leben zeige:
Mut im Kampf für Ziel und Zweck!
Dann kommt die von selbst Erkennen,
Wied in Kien und Herz die Brennen,
Und es wird Dein frohes Mähen,
Lichtumstrahl vom em'gen Glühen!

Christian Immerloh

Arbeiter! Angestellter! Ausgebeuteter!

Weißt Du das?

Von 18 Millionen Versicherten in der Invaliden-Versicherung hatten im Vorjahre
einen Wochenlohn von 6-12 Mark 13,1 %
einen Wochenlohn von 12-18 Mark 16,5 %
einen Wochenlohn von 18-24 Mark 12,3 %
einen Wochenlohn von 24-30 Mark 9,9 %
einen Wochenlohn über 30 Mark 43,7 %
das heißt: 10 074 000 Arbeiter verdienen weniger als 30 Mark die Woche, davon 5 Millionen weniger als 20 Mark die Woche.

Bei den „Kopf“arbeitern ist es ebenso. Von 2,9 Millionen in der Angestellten-Versicherung gemeldeten Angestellten hatten 530 000 einen Monatslohn von über 300 Mark, 570 000 einen solchen von 200-300 Mark, 950 000 hatten sage und schreibe nur 100-200 Mark und 85 000 eine Entlohnung unter 100 Mark.

Auch Du, Badischer Arbeiter und Angestellter hast Dein gerüttelt und geschüttelt Anteil an diesen deutschen Hungerlöhnen. Wie stellst Du Dich dazu? Was ist Deine Partei dagegen? Weißt Du, daß die CSAP die einzige politische Partei ist, die keine Bindung zum Kapitalismus hat und deshalb frei sprechen und handeln kann? Wo ist nun Dein Platz?

Die Not der Kleinbauern

Starke Zunahme der Konkurse.

Die Konkurse in der Landwirtschaft sind 1929 weit härter gestiegen als die in der Industrie. Dagegen bleibt die relative Steigerung der Vergleichsverfahren hinter der in Industrie, Handel und Verkehr zurück. Wie in den Vorjahren, lagen auch 1929 im zweiten und dritten Quartal die Konkurse unter denen des ersten Jahresviertels, nahmen dann aber im vierten Quartal wieder erheblich zu.

Nun muß man berücksichtigen, daß es sich bei den Konkursen in der Landwirtschaft vorwiegend um insolventen landwirtschaftlichen Pächter handelt. Die In-

solventen der Betriebsinhaber dürften vielmehr in erster Linie bei den Zwangsversteigerungen zum Ausdruck kommen. Bekanntlich haben die Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke sehr erheblich zugenommen. Die subhastierte Fläche dürfte 1929 etwa doppelt so hoch wie 1928 sein und die Höhe der letzten Vorliegsjahre sehr erheblich überschritten.

Insgesamt wurden 1929 320 landwirtschaftliche Konkurse verhängt gegenüber 231 im Jahre 1928 und 183 im Jahre 1927. Die Zahl der Vergleichsverfahren in der Landwirtschaft stieg von 34 im Jahre 1927 auf 62 im folgenden Jahre und weiter auf 70 im Jahre 1929.

Es ist ein Skandal, wie die Landwirtschaft ausgebeutet und verproletarisiert, beschlos gemacht wird. Was tun hier die alten Parteien? Wie immer: schöne Worte und sonst nichts. Bauer! Organisiere Dich in der CSAP, und in der Internationalen Bauernschaft.

Nauschgiftbekämpfung in Baden

Der Landesauschuh des Badischen Landesverbandes gegen den Alkoholismus e. V. hielt am 13. Dezember nachmittags im Kleinen Sitzungssaal der Handelskammer Karlsruhe seine diesjährige Tagung ab. Der Vorsitzende Ministerialdirektor Dr. Frutts, hieß die Vertreter der Ministerien, der staatlichen und kirchlichen Behörden und die der dem Landesverband angeschlossenen Organisationen herzlich willkommen und verknüpfte damit den Dank für die Unterstützung durch die Regierung. Zunächst erstatteten die Vorsitzenden der einzelnen Abteilungen ihre Berichte. Dr. Reumann gab Aufschluß über den Stand der Trinkerheilstätte Rendsch, die erhöhte Besucherzahl spreche nicht für eine Zunahme der Trunksucht, sondern für die zunehmende Erkenntnis der heilenden Wirkung einer systematischen Heilbehandlung. Die Heilerfolge seien verhältnismäßig günstig — 33 v. H. — Im Laufe des Jahres wurde ein Oekonomiegelände errichtet und in Betrieb genommen, was einen Gewinn für die Anstalt bedeutet, da hierdurch die systematische Arbeitsbehandlung auf eine breitere Basis gestellt werden konnte.

Pfarrkurat Jung berichtet über die Tätigkeit des Ausschusses für Trinkerfürsorge. In Baden bestehen sechs Trinkerfürsorgestellen, vornehmlich in den Städten. Man versucht, die Fürsorgetätigkeit auch auf das Land auszudehnen. Zu diesem Zweck haben in Vörsach und Bilingen Konferenzen stattgefunden, weitere sollen in Offenburg, Rastatt und Bruchsal folgen.

Die Trinkerfürsorge lehnt sich stark an die ärztliche Beratung an. Die Einweisung in Anstalten geschieht auf Grund des Irrenfürsorgegesetzes. Als bedenklich bezeichnet der Referent die Zunahme der Trunksucht unter den Jugendlichen. Er befürwortet die Einführung eines Schutzgesetzes gegen den Alkoholismus, den Konzeptionszwang für den Flaschenbierhandel, gesetzliche Verankerung der alkoholfreien Jugendzucht, Förderung der Sühnmittelbereitung usw.

Wohlfahrtspfarrer Werner schilderte die Arbeit des Ausschusses für Aufklärung. Es wurde auch im verflohenen Jahre eine umfassende Werbetätigkeit entfaltet. Der Ausschuh hat sich an der Ausstellung „Weg zur Gesundheit“ beteiligt. Im „Haus der Gesundheit“ in Karlsruhe wurde eine Zentrale für die Aufklärungsarbeit. Der Ausschuh für alkoholfreie Jugendzucht unter Führung des Prof. Mittelstrah hat in 75 Schulanstalten Vorträge veranstaltet. Reichsbahn und Oberpostdirektion unterstützten in lobenswerter Weise für ihren Bereich die Bestrebungen des Landesverbandes. Im „Haus der Gesundheit“ ist ein Begehrgang für die Alkoholfrage für Post- und Eisenbahnbeamte beabsichtigt. Für die Volksschulen soll ein Wanderlehrer angestellt werden.

Ueber die gärungslose Fruchterwertung berichtet der um die Sache hochverdiente Pfarrer Häusler-Badenburg. Er konnte über eine erfreuliche Entwicklung dieses Tätigkeitsberichts berichten. In diesem Jahre wurden dank der guten Obhernte schätzungsweise eine halbe Million Liter Sühnmittel hergestellt. Der Referent appellierte an das Interesse der Obstbauvereine, der Rüfermeister und der Kreise und legte dar, daß gerade die gärungslose Fruchterwertung ein Mittel zur Förderung des Obstbaues darstelle. Neben der Sorge für die Erzeugung habe die Werbung für den Verbrauch zu treten.

Ar die Verästerhaltung schloß sich eine rege Aussprache, wobei besonders abgehoben wurde auf die Alkoholgefahren für den Autolenker, auf die Notwendigkeit der Mitwirkung der Polizei bei Bekämpfung des Alkoholmißbrauches, auf die Unterbringung unverbesserlicher Trinker in Arbeitsanstalten usw. Der Vertreter Reichsbahndirektion, berichtete eingehend über die von seiner Behörde im Interesse der Betriebssicherheit getroffenen Maßnahmen und wies nach, wie außerordentlich

Der Ruhm von tausend Schlachten, er verweht! Was bleibt vom Heldentum? Ein morscher Hügel, auf dem das Unkraut rot wie Feuer steht!

Kochtute (551-478 v. Chr.)

